Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1867)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis.

Bei allen Postbureaug franco burch bie ganze Schweiz: Halbfahrt: Fr. 2. 90. Bierteljährt. Fr. 1. 65. In Solothurn bei

ber Expedition: Halbjährl. Fr. 2, 50. Bierteljährl. Fr. 1.25.

Shweizerische

Kirchen-Beitung.

Berausgegeben von einer katholischen Gesellschaft

Ginrudungsgebühr,

10 Cts. Die Petitzeile bei Wieberholung 7 Cts.

Erscheint jeben Sam ftag in feche ober acht Quartfeiten.

Briefe u. Gelber franco

Zuschrift des Hochwst. Bischofs Engenius von Basel an den Tit. Großen Nath des Ats. Bern.

Wir haben fürzlich aus ber bischöflichen, an ben Großen Rath bes Ris. Bern gerichteten Borftellungsschrift für die Lehrsschwestern im Jura einige Stellen gebracht,

— find nun aber im Falle, dieselbe ihrem vollständigen Wortlaute nach geben zu tonnen.

Sochgeehrtefter Berr Brafibent! Bochgeehrtefte Berren bes Großen Rathes!

Im Berlaufe Ihrer lettvergangenen Großrathsfigung erlaubte ich mir, Ihnen in Betreff einer bochft wichtigen religiöfen Frage, Die Ihrer Berathung unterftellt war, in aller Befcheibenheit etwelche Borftellungen ju eröffnen. Bei biefem Unlaffe erhob eine Stimme gegen biefe von mir an Sochihre Beborbe gerichteten ehrerbietigen Borftellungen ben Tabel, baß fie Begen ben fculbigen Unftanb fich verftogen. 3ch glaube indeg nicht, bag eine fo grundlofe Untlage mir bie Schwelle jum Beiligthum Ihres obrigfeitlichen Un. febens verfperren werbe; benn, inbem ich nur ber mir obliegenben Pflicht Genuge leifte, glaube ich immerbin an Ihre mohlwollende Billigfeit und an eine huldvolle Aufnahme, fo oft ich mit Empfehlung des Schwachen und Derer, welche ber Bilfe und bes Beiftanbes bedürfen, por Sie, meine Berren, ju treten mage. Derart ift auch bie Aufgabe, welcher ich in Diefem Mugenblicke mich unterziehe. 3ch erfcheine vor Ihnen jum Schute und gur Bertheidigung armer Frauen, ohne Dacht noch Reichthum, ohne Buflucht noch Stuge; ich tomme als Fürsprecher gu Gunften armer Jungfrauen, bie Maes in ber Welt berlaffen haben, um ihrem gottlichen Berrn und Meifter zu gefallen, ber leibenben Menfchheit zu bienen und fich ber Gra giehung ber Rinber auf bem Canbe gu widmen. 218 Oberhirt bes fatholischen Jura trete ich vor Sie, um im Ramen ber Gefete und ber Freiheit Ihre Berechtigfeit und Ihren Schut fur biefen liebwertheften Theil meiner Beerbe gu verlangen. Erlauben Gie mir, ju biefem Behufe vor Allem Ihnen bie fatholifche Lehre über ben geiftlichen Orbensberuf auseinander zu fegen; ich werbe mich ber möglichften Bunbigfeit befleißen, ohne in eine Bertheibigung mich einzulaffen; ich werbe mich begnugen, Ihnen ju fagen : Seht, fo ift unfer Glaube! moget ihr ihn verwerfen, wenn eure Ginficht ibm nicht beiftimmt; allein respectiret wenig= ftens bie burgerlichen Confequengen, bie baraus hervorgeben. Der Simmel ift mir Beuge, baß ich Diemanben verleten, feine Discuffionen verbittern, feine Zwietracht erregen will. Dleine einzige Abficht ift, eine Enticheibung ju verhuten, welche fur bie religiöfen und fittlichen Intereffen meines Beimathlandes ein herber Schlag ware.

Das flösterliche ober Ordensteben beruht nicht auf eigentlich verpflichtenben Borfchriften, fonbern auf blogen Rathen driftlicher Bolltommenheit. Diefelben fanctionirte ber gottliche Lehrmeifter, ba er ju bem Junglinge, beffen bas Gvangelium erwähnt, fprach : Willft bu volltommen fein, fo gehe bin, verfaufe, was bu haft, und gib es ben Urmen, fo wirft bu einen Schat im Simmel haben, und bann fomm' und folge mir nach! "Sier in biefem Rathe liegt ber Grund, baß in ber Gritling8: firche eine große Bahl Glaubiger, nach bem Beifpiele ber Apostel felbft, wie in geiftlicher Gemeinschaft vereint lebten. Sie waren Gin Berg und Gine Seele, fagt ber bl. Schriftfteller; Reiner fab was er befaß, als fein eigen an, fonbern fie hatten Mlles unter einander gemein. Diejenigen, welche Meder ober Baufer befagen, verfauften fie - und aus bem Grlos ward Jebem zugetheilt, fo viel er bedurfte." Im zweiten Jahrhunderte fcon wie in ben folgenben feben wir bie Chris ften Megyptens, bem Schwerte ber Ber= folger ausweichenb, in ben Buften bafelbit ihre Bufluchtsftatte fuchen, wo fie ben Glauben frei befennen burften, ber bie Belt civilifirt hat. Buerft wohnen fie einzeln, fich abgefonberte Butten errichtenb, bie gerftreut, auf Bugeln, in Schluchten, an Abhangen, mitten zwifchen Sohlen wilber Thiere fich befinden, fpater vereinigen fich biefe eifrigen Geelen, angegogen gegenseitig von ber aus Bott ftam= menben Liebe, und fullen fo gleich Bienen= Schwarmen verschiebene Rlöfter an. Bon ber Thebais aus verbreitete fich biefes gemeinsame Orbensleben gunachft nach Balaftina, aber balb ergoß es feine Bohl= gerüche und verpflangte feine Segenefrüchte auch nach Sprien, nach Armenien, Bontus, Rappadocien, Berfien und bem gangen Drient. Allein auch ber Occibent ents flammte fich gur nachahmung an ben Berichten über folche Bunberbinge; bie Religiofen bes bl. Augustinus befehren England und bilben bort gleichfam ein Arfenal gur Befehrung von gang Guropa. Die Ginen geben bem Morben gu, um ba bie Ueberfluthungen ber Barbaren, welche fo viele Bolfer in's Glend fturgten, burch bas gepredigte Evangelium einzubammen; Unbere ruden nach bem Guben vor, um ben grobfinnlichen Gogenbienft gu be= fampfen. Die bl. Urficinus und Germas nus verbreiten in unferm Jura bie Geg. mungen bes Chriftenthums; ber bi. Co: lumban richtet burch feine Brebigt von

ber driftlichen Freiheit bie Raden unferer Borvater auf, bie ein brudenbes Joch gebeugt, *) und feine Rachfolger, in ben Wiffenschaften gleichwie in ben Runften gefchieft, grunben ju St. Ballen jene in ber gangen Welt berühmte Schule, bie ihresgleichen nie mehr gefeben. Sierauf, im fechsten Sahrhunderte, faete ber bl. Benedict auf Monte Caffino ein Genfs forn, bas in feinem Bachsthum ju einem alle Nationen bes Erbbobens überschattens ben Baum werben follte. Will man, fo au fagen, mit einem einzigen leberblick bie Entfaltung biefes Riefenbaumes betrachten, wie groß fteht nicht ber Bene: bictiner Drben ba vor une, in ber Fulle noch fo vieler andern Zweige, bie ihm entfproffen : bie Camalbulenfer, bie Ciftergienfer, Silbertiner, Splveftriner u. f. f.! Bie ftoly barf er une nicht jene Infti= tute barweifen, bie er gebilbet, bie Congregationen von Clugny, von St. Juftina, von Savigny, von Tiron, von Bursfelb, von St. Maurus und andere, Alles Brennpuntte voll Strahlenglanges, bie im Laufe ber Beitalter burch gang Guropa Licht: ftrome ergoffen gur Erhellung gottlicher und menschlicher Wiffenschaften.

Schon bie flöfterlichen Sofpige be8 großen und bes fleinen Bernharbs, über Trummern beibnifcher Denfmaler fich erhebend, jogen bie Reifenben nach unfern Mipen bin, und bereits erregten bie Sofpitalbruber, bie ber Pflege ber Beftfran= fen fich widmeten, burch mahre Munber ber Liebe bas Staunen ber Welt. Gben biefer Beift in ber Rirche Chrifti, immer fruchtbar an guten Werfen und bebacht, für jebe Wunde auch bas Beilmittel gu bethatigen , erzeugte, im gwölften Sahr= hunderte, bie Mitter von Malta als Damm gegen bie heranfturmenbe Barbarei bes Mahomedanismus, bie Templer von Jes rufalem als Befchüger ber Bilger bort= bin, bie Deutschritter, bie, nachbem fie im Driente Die größten Dienfte geleiftet, in Deutschland bas Chriftenthum gegen heidnifche Ginfalle fcutten, und Stabte grundeten, wie Thorn, Gulm, Marienwerber, Elbing, Ronigsberg. Doch geben wir über gu einer Ritterfchaft noch bo= herer Art: es find jene zwei Danner,

Auf Grundlage biefer Thatfachen möchte alfo boch ber Beweis wohl leicht zu führen fein, baß bie Monche bie größten Bohl= thater ber Menfchheit waren. Ja fie, bie Rlofterbruber, maren bie Beforberer be8 Ackerbaues und ber Induftrie, bie erften Grunder ber Schulen und Bibliotheten, bie Buter ber profanen und religiöfen Literatur, bie Retter ber Biffenschaften und Runfte, Die Ergieher ber Bolfer und ber Konige, mit Ginem Borte: bie Bater ber chriftlichen Civilifation. Dit marfanten Bugen fteht es noch lesbar ein= gezeichnet in unfern Ginrichtungen, auf unfern Baumonumenten, auf bem euro= paifchen Erbboben felbft; noch anertennen es heute lobend alle Manner gründlichen Biffens, Philosophen wie Siftorifer, er= leuchtete Protestanten fo gut als Ratho= lifen. -

Doch, es liegt nicht gerabe in meiner Absicht, hochgeehrte Herren! bei diesem Anlaß die segensreiche Wirksamkeit der religiösen Orden hervorzuheben; nein, nur ihren Bestand, ihren jederzeitigen, continuirlichen, ununterbrochenen Bestand allein will ich hiemit Ihrer Ausmerksamsteit signalisirt wissen. Woher kommt es, daß ungeachtet aller Findernisse und selbst

bei aller Denffreiheit, bie Belt überall und immer, ju allen Beiten, an allen Orten gablreiche Inftitute, dem flofter= lichen Leben geweiht, entftehen fah? E8 gibt nur Gine Erflarung biefer Thatfache; fie grundet fich barauf, bag ber Orbensberuf burch innigfte Banbe, wenn nicht felbft naturnothwendig, mit bem Ratholi= cismus jufammenhangt. Durch Uebung ber freiwilligen Armuth, ber vollständigen Sinnegabtobtung, bes ganglichen Behorfams erfüllt man im Orbensftande eben nicht nur bie Webote, fonbern auch bie Rathe bes Evangeliums; bas Chriften= thum zeigt fich in ihm in feinem Sobe= puntte (bezüglich bes innerlichen Leben8) ausgeprägt, ja, ber Orbensberuf ift feine fconfte Bluthe, feine vollenbetfte Musgeftaltung. Diefe Lehre, von ben Berfun= bern unferes Glaubens überliefert, hat ju allen Beiten ihre Junger gefunten; felbft ein Schriftsteller, tem man gewiß feine Barteilichfeit fur unfern Glauben gumuthen wirb, ber moberne Berfaffer bes I , Lebens Jefu," Renan felbft fagt in feinem jungften Berte: "Das Rlofter ift bie nothwendige Confequeng bes chrift= lichen Beiftes; es gibt fein vollfommenes Chriftenthum ohne Klöfter; benn ba allein geftaltet fich bas evangelische Ibeal in ber Wirflichfeit. " *)

Diefe Grundzuge werben, ich glaube mich nicht zu irren, hochg. Berren, immerhin ein aufhellenbes Liecht auf bie Frage werfen, bie Ihnen jur Lofung vorliegt. Das öffentliche Recht, bas uns regiert, - habe ich nöthig, es in biefer Berfamm= lung noch ju fagen ? halt unfere religiöfen Rechte beilig. Dit Austruden, Die Gie, meine Berren, beffer fennen, als ich, gemährleiftet uns bie fantonale wie bie Bundesverfaffung bie freie Ausübung ber fatholischen Religion. Mun benn, wir faben's fo eben, bie fatholifche Religion fchließt in ihrer Entfaltung, ja felbft als ihre fconfte Frucht, ben Orbensftanb ein; folglich gewährleiften bie verfaffungsmas Bigen Befete ben Beftanb und bie Rechte unferer Orbensichweftern im Jura. Die Evideng biefer Schluffolgerung ift vor Aller Augen flar. Denn inbem bas Befet bie fatholifche Religion garantirt,

welche Dante, ber große Dichter und Richter, als bie Berven ihres Jahrhun= berts, bes breigehnten, preifet, Frangis= cus von Affifi und Dominicus, fie, bie ber Belt bie Minoritenbrüber und ben Orben ber Prebiger gaben. Bon jenen aus, beren unfterblicher Ruhm ein Bona= ventura und Duns Scotus geworben, gingen hervor bie Frangistaner, Die Recollecten, bie Observanten, bie Capuciner, Orbensmanner, die noch heute in allen Welttheilen fich finben und wirfen; in ber Reihenfolge ber Unbern, ber Prebiger= bruber, finden wir ben größten aller Philofophen und Theologen, ben hl. Thomas von Aguin, und ihre Miffionen verbreiteten fich über Bulgarien, Griechenland, Urmenien, Berfien, bie Tartarei, Inbien, Methiopien , Grland , Schottland , Danemart, Schweben, Rugland, bis felbft nach Gronland. Und um ju fchließen, waren es im fechszehnten Sahrhuntert eben bie Rlofter, woraus ja bie erften Belehrten wie auch bie Reichthumer bes Proteftan= tismus hauptfächlich hervorgingen.

^{*)} Diction. hist, et polit. de la Suisse.

^{*)} Les Apôtres, pag. 128.

garantirt es biefelbe als folche, wie ihre Lehrer fie verfunden, und nicht, wie ihre Begner fie allfällig barftellen mochten; es garantirt fie in ihrem gangen Befen, in ihren Grundfagen und ihren Gebrauchen, in ihren Ginrichtungen und Unftalten; und gang fpeciell garantirt es, bas Be= fet, hiemit auch bas Recht, bie Dogmen unferer Religion offen und frei gu proclamiren, folglich bie freiwillige Armuth, bie Sinnegabtobtung und ben ganglichen Behorfam ju empfehlen : befteht boch gerabe in ber Uebung biefer Tugenben bie driftliche Bollfommenheit, ober, mas Gins ift, bas Orbensleben. Sicher, wenn Sie, meine herren, auf ber einen Seite mir bie Musübung ber fatholifchen Religion gemahrleiften, auf ber anbern Seite aber mir bie Freiheit bes Orbensberufes ver= weigern, fo wollen Sie bas Pringip ohne feine Folgen, die Urfache ohne ihre Dir: fung, bie Quelle ohne ben Abflug. Gleis chermagen wurbe man Ginen feinen Beinberg bestellen und fein Felb bepflangen heißen, ihm bann aber bie Lefe ober Mernte verwehren. Rurg, ohne Rlöfter gibt es feinen vollfommenen Ratholicis= mus, wie ein Freigeift felbft es jungft aussprach: bie Rechte ber Rlofter angrei : fen, heißt mit bem gleichen Schlage auch ben Ratholicismus unterhauen.

(Schluß folgt.)

Das Gebet=Apoftolat.

1. Artifel: Die 3dee deffelben.

Bevor bie beiligfte Perfon Jefu bie Erbe verließ und wieber gum Bater gu= rudfehrte, übertrug er fein gottliches Umt feinen Aposteln mit ben Worten : "Gebet bin und lehret alle Bolter und taufet fie im Ramen bes Baters und bes Gohnes und bes bl. Beiftes." Großartig ift ber Auftrag Jefu an feine Rirche. Jahrtau= fenbe arbeitet fie fchon an ber Bofung ihrer Aufgabe, aber noch ift fie nicht er= reicht. Ueberaus groß find bie Errungenschaften ber Rirche, Die fie im Laufe ber Jahrhunderte gemacht, aber große geiftige Groberungen follte fie noch mas den. Das Licht bes mahren Glaubens leuchtet noch nicht in allen ganbern. Die Segnungen ber fatholischen Altare beglüs cen noch nicht alle Bolter. Bald ziert bie Stirne ber Rirche ein 2000jahriges Diabem; aber noch hat fie nicht alle Rinber ber Erbe in ihrem Schoofe. Wenn man ben neuen Berechnungen einiger Sta= tiftifer glauben fann, fo bewohnen gegenwar= tig eine Milliarte ober eine Milliarbe unb 220 Millionen Menfchen bie Erbe. Bon bie fer ungeheuren Bahl von Menfchen find nur 200-250 Millionen Ratholiten. Der Reft, faft eine Milliarbe, harrt noch ber Befehrung. Man rebet von 300 Millionen Seelen im Reiche China, bie ber Lichtftrahl ber göttlichen Gnabe noch nicht ju Jefus geführt hat. Man hört von Millionen Menfchen in Inbien und 3apan, in Ufien und Ufrifa und in ben Urwalbern von Amerita, welche noch im= mer barben in ber Macht bes Beibenthums. Dehr als 70 Millionen Chris ften find noch getrennt burch eine un= gludliche Spaltung vom innigen Berbanbe mit Rom. Mehr als 80 Millionen Pro= testanten verlieren sich immer mehr in willfürliche Bernunftslehre und entfernen fich baburch immer mehr vom Glauben an Jefus. Und felbft im Schoofe ber fatholischen Rirche gibt es Taufende, bie fich immer mehr über alle Pflichten eines mahren Ratholifen hinwegfegen, Die ihre Ceelen Schon Jahre lang nicht mehr laben an ber Gnabenquelle ber hl. Gafras mente, bie ihren Leibenschaften fich überlaffen und im Zuftande ber Tobfunde fortleben, ohne um bie Strafgerichte Bot= tes fich ju fummern.

"3ch bin gefommen, ju fuchen und felig zu machen, was verloren war, und wenn ich einft erhöht fein werbe, will ich Alles an mich ziehen," fagte Sefus. Warum haben bie apostolischen Arbeiten ber Miffionare bis anbin noch nicht einen größern Erfolg gehabt? Warum find noch fo Biele, Die Jefus nicht fennen, nicht an ihn glauben und ihn nicht lies ben ? "Niemand fommt gu mir, außer ber Bater giebe ibn." Die Gnabe Bot= tes muß bie Bergen empfänglich machen. "Dicht ber ift etwas, ber pflangt, nicht ber, ber begießt, fonbern einzig ber, ber bas Bebeihen gibt." Die Gnabe erlangt man nach ber Ordnung ber Dinge voraugsweise burch's Gebet. "Bittet und ihr werbet erlangen." Das Gebet fteigt wie Weihrauch jum Throne Gottes em= por und von ba thaut auf bie Geelen Gnabe hernieber und macht alles neu.

Defhalb hat fich jest ein großer Bebetsverein in ber fatholifchen Welt unter bem Ramen "Upoftolat bes Bebes te 8" gebilbet, welcher Berein jest ichon Millionen von Mitgliebern gahlt. Diefer Bebetsverein gleicht einem großen Seere von Streitern Chrifti. Er ift bie Milig ber Rirche, bie mit ber Waffe bes Bebetes um bie bl. Intereffen Bottes fampft, alle Mitglieber opfern taglich in Bemeinschaft mit einander und in Bereinis gung mit bem beiligften Bergen Jefu alle ihre Gebete, guten Berte, Leiben und Berbienfte bem himmlifchen Bater auf für bas Bohl und bie Beburfniffe ber hl. Rirche. Sie opfern ihre Bebete und Berbienfte auf fur bie Dillionen Den: fchen, bie noch in ber Racht bes Beiben : thums barben, bamit ber Lichtstraft ber göttlichen Gnabe fie endlich erleuchte und fie ben mahren Gott fennen und lieben Sie opfern ihre Bebete und Lernen. Berbienfte auf fur bie 1000 und 1000 Irrglaubigen, bamit fie in ben mabren Schoof ber fatholifchen Rirche gurudteh. ren, für bie vielen Tobfunber, bamit fie fich befehren und ben Strafgerichten Bots tes entgeben. Gie opfern ihre Bebete und Berbienfte auf fur ben Bapft, bie Bifchofe und bie gefammte Brieftericaft, bamit ber Beift Jefu in ihnen auflebe und bas übernatürliche Guabenleben an ihnen leuchte und fie wie Beuchtthurme hoher Tugend leuchten in ber Macht bes heutigen Unglaubens. Die Mitglieber bes Gebets. Apostolates vereinigen ihre Gebete, Sandlungen und Leiben und Bers bienfte mit bem bl. Bergen Jefu, um felbe gleichfam gottlich ju verebeln unb beim himmlifchen Bater wohlgefälliger und wirtfamer zu machen. Jefus fagt gu feinem himmlifchen Bater: "3ch weiß, baß bu mich immer erhoreft." Joh. IX., 4.

Der Erfolg, ben dieser Gebets Berein haben muß, ift gewiß kein geringer. Mosses betete und Ifrael siegte. Stephanus betete und Saulus bekehrte sich. Monita betete und Augustinus verließ seine Sundenbahn. Der hi. Dominitus bekehrte burch bas Gebet bes hl. Rosenkranzes eine große Zahl Menschen. Der hl. Thesrejia offenbarte Gott, daß ihr Gebet

mehrere 1000 Indianer befehrt habe. Der bl. Bifchof Frang von Sales befannte, er habe bie Befehrung ber gand= fchaft Thonon mehr burch eifriges und anhaltenbes Webet, als burch alle anbern Talente und Geschicklichkeiten geförbert. "Die Apostel," fprach er, "vereinten bas Gebet mit bem Prebigtamt, und bas Bolf Bottes übermand feine Reinde nicht minber burch bas Gebet Dofes, als burch bie Rampfe Josua's. Man ift im Irrthum, wenn man die Bolfer burch andere Mittel zu bekehren gebenft, als Chriftus und feine Apostel anwenbeten; bie Menberung bes Bergens fann nur von Gott fom: men und man fann ihn nie genug barum bitten." Bor wenigen Jahrzehnten machte fich eine, über Frankreich und Deutsch= land verzweigte, chriftliche Berbruberung einen Gebets Berein gur Aufgabe, um für bie Onabe ber Rudtehr Englands in ben Schoof ber fatholifden Rirche ju beten, eine Aufgabe, bie vielfach befpottelt murbe; allein ber Spott fällt gewöhnlich auf ben Spotter gurud; bas Gebet brachte munberfam reiche Frucht. In einem Lande, bas 300 Jahre lang burch bie graufamfte Berfolgung alles fatholifche Leben und Recht niebergebrückt hatte, in welchem bis jum Sahre 1829 jeber Briefter, ber irgendwo bie hl. Deffe ju lefen magte, mit ber Tobesftrafe bebroht war, Papis. mus und Unfinn für einerlei galt, in Eng= land macht bie fatholifche Rirche reißende Fortidritte. Im Jahre 1830 gablte man in gang England nicht halb fo viele Ratholifen, als jest in London allein, in London, bas jest in 38 Pfarrfirchen 200,000 Ratholifen versammelt. Franfreich wurde in neuerer Beit bie Berg-Maria-Undacht für bie Befehrung ber Gunber eingeführt und gahlreiche Befehrungen und GebetBerhörungen fanben ftatt. Ungefähr 580 Pfarrer berichteten, bag burch biefe Undacht ihre Pfarreien geiftig erneuert und gehoben murben. "Mit ber Fürbitte mundiger Chriften verhalt es fich wunderbar," fagt Bifchof Sailer, "oft, wenn im Reiche Gottes etwas Ent= fcheibenbes gefchehen foll, werben bie Mus= erwählten mit gewaltigen Unregungen gur Fürbitte für gewiffe Menfchen und um gemiffe Gaben getrieben. Gie beten mit Buverficht und fie haben gleichfam fchon

im Boraus genommen, um was fie bitten."

Wir Ratholifen haben allen Grund, für bas Wohl, für bie Intereffen unferer bl. Rirche zu beten; bennfunendlich groß und gablreich find bie Gnaben, die uns aus ihrem Schoofe gufließen. Wer fann Liebe Gottes haben und gleichgultig gu= feben, bag ibn Millionen nicht fennen, baß ihn Millionen Bergen nicht lieben. Bon benen er, ftatt Ghre und Unbetung, Schmach und Beleidigung erntet. Ber fann Liebe bes Nachften haben und gleich= gultig gufeben, wie ihre Seelen mit bem Kluche Gottes beladen find und wie bie Tobfunde ihre Seelen entftellt? Ber fann Dantbarkeit gegen Gott haben, fich fat: tigen an ber himmtifchen Bnabentafel und bann nichts thun für bie Befehrung ber Ungläubigen und gur Rettung ber unglücklichen Gunber? Ach, wir wohnen im Schatten bes Tabernatels, nahren uns mit bem Blute Jefu und unfere Bergen find boch fo falt, fo eng, fo liebe= leer. Gine Liebe, Die nur angftlich an fich felber benft, ift nicht bie mabre. Die mahre Liebe hat ein recht weites Berg. Darum, liebe Lefer, betet oft, betet viel, betet ohne Unterlaß fur bie Rirche Got= tes und befonders fur gute Briefter. In bem Dage als wir beten, fliegen bie Gnaben. Das Gebet vereitelt bie Blane ber Bofen und macht bie Arbeiten ber Guten fruchtbringent. Dochte man enb= lich zur Ginficht fommen, bag man nicht blos mit menschlicher Klugheit und Bif= fenschaft, fondern nur in Berbindung mit bem Gebet und vorzugsweife burch bas Bebet bie Bunden ber Zeit heilen muß; bann ware auch bie Rettung naber als fie ift.

In einem folgenden Artifel werden wir die Statuten und neuesten Defrete des hl. Stuhls bezüglich des Gebets-Apostolats mittheilen.

"Warum wollte Garibaldi nach Nom?" (Beantwortet burch ben Staatsminifter Rouher in Baris.)

"Barum wollte Garibaldi nach Rom?" Diese Frage stellte und beantwortete Minister Rouher Namen & ber französischen Regierung in ber Segung bes gefetgebenben Rorpers vom 5. Dezember wie folgt :

"Schon feit einigen Tagen bin ich fo gludlich, geiftreiche, rudfichtsvolle und bonigfuße Unterscheidungen zwifchen einer weltlichen und einer geistlichen Bewalt bes Papftes anzuhören. Dan will ben beiligen Bater groß und ftart machen baburch, bag man ihm bie weltliche Bewalt, welche ihm von allen Seiten Semms niffe bereiten foll, abnehmen will. War es nur bas, was Garibalbi wollte? Rein - er wollte etwas gang anberes: in feinem blinden Saffe warf eribie weltliche und bie geiftliche Gewalt in Ginen Tiegel. Seine eigenen Worte follen uns feine Unfichten und tollfühnen Abfichten enthüllen.

"Im Februar 1867, als feine Plane noch nicht festgestellt waren, tritt Baris balbi in Benedig auf und fprach: ", Gin fleines Stud unferes Landes fteht noch im= mer braugen vor unferm Schafftall, ich meine . . . Rom, bas jene beinfelten Berren bort nicht an Stalien abtreten wollen, und boch ift es unfere Sauptftabt. Aber fei's mit Willen ober Gewalt, wir wollen fcon bafür forgen, bag fie uns felbe ausliefern muffen. Ja, biefe Berren ba, biefe Briefter, Die fchon feit Sahrhunder= ten ihr Spiel mit biefem Rom getrieben, es befubelt, im Roth herumgezogen und aus bem erften Bolfe ber Welt eine Rloafe gemacht haben, ja es ift nun einmal hohe Beit, baß fie aufhoren, ba8: felbe zu besudeln und bag fie uns unfere Hauptstadt laffen. Italien hat tapfere Cobne genug, um fie mit Baffengewalt ju nehmen; ich glaube jedoch, ein folches Rraftmittel fei nicht einmal nöthig; Rom gehört uns von Rechtens wegen; wir muf. fen nach Rom geben, wie man in fein eigen Saus geht."" Und ein Buborer Garibalbi's rief ihm gu: ", Er rebet wie ein Gott!"".

"Am 22. Mai schrieb Garibaldi nach England an den Oberst Chamber:
""Schon Jahrhunderte sind's, seit dem euere muthige und thatkräftige Nation den Tabernatel des Götzendienstes und der Lüge umgestürzt hat, jenes Götzensthum, das heute noch seinen Fuß unserm schönen Baterlande auf den Nacken setzt wir wollen muthig euerm heldenmüthigen

Beispiele folgen und an die Stelle aller Unfauberkeit, des Glendes und der Tyrannei die wahre Religion Gottes, des Vaters, des Erlöfers Aller, segen und mit ihr die wahre Brüderlichkeit aller freien Bölker." — Seht, das sind die ersten Symptome jener wahren Religion, wie sie Garibaldi einführen möchte."

"Um 8. September langte er in Benf an. Bom Balfon bes Saufes Ragy herab hielt er eine Rebe an's Bolf unb fprach laut bem Genfer-Bulletin : "" Sier hatten euere Altworbern ben Muth, mit gewaltiger Sand jene peftilenzialische Inftitution, die man bas Papftthum nennt, anzugreifen."" - (Es folgten, fagt bas Bulletin, nicht enbenwollenbe Burufe.) -""Bon euch, ihr Burger biefer Stabt Benf, welche feither fo groß und herrlich geworben, von euch, bie ihr bie erften Schläge auf bas papftliche Rom geführt, verlange ich nicht, bag ihr jest bie Initiative ergreifet; ich verlange von euch nur, bag ihr bas Werf euerer Bater volltom: men ju Enbe führet, wenn wir biefem Scheufal ben Tobesftoß verfegen."" Run ging's an ben Congreß und gleich in ber erften Sigung formulirte Baribalbi fein politisches, foziales und religiofes Programm, aus bem ich nur Folgenbes ber= borhebe: ""6. Das Papstthum ift als aufgehoben erffart."" (Bravo's, fturmi= iches Beifallrufen; entlofes Befchrei: 68 lebe Baribolbi! fügt bas Bulletin bei.) ",7. Die Religion Gottes ift vom Congreß angenommen, und jebes ihm ange= horenbe Mitglied macht fich verbindlich, fie über bas Untlig ber Grbe auszubreis ten."" - ""Bon was für einem Gott reben Gie?"" fragte ein Inbisfreter. Baribalbi ergriff bas Wort und fagte: ",3ch bin euch eine furge Erklarung fculbig über bie Religion Gottes, von ber ich foeben gefprochen; ich verftebe barunter bie Religion ber Wahrheit, bie Religion ber Bernunft."" Und jest fchrie bie Bolfsmaffe in Genf: "Bravo!""

"Sehen Sie, meine Herren, fuhr ber Staatsminister Rouher in seiner Rede weiter, das ift die Lehre des Revolutionars, gegen den wir in den Kampf gestreten sind. Da ist von einer Unterscheizdung zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt keine Rede. Was man will,

bas ift ber Sturz bes Papfithums, bie Einführung einer neuen Religion, jenes revolutionare hohle Geschwätz, bas uns an die traurigsten Zeiten unferes Bater- landes zurückerinnert.

"Mache ich mich etwa einer Uebertrei= bung fculbig? Boren Gie weiter. Baribalbi fehrte nach Italien guruck. Ginige Tage hernach rebete er ju Boghera bie jufammengelaufene Boltsmaffe fo an: ""Machet euch gefaßt, euch vom vomito negro (von ber schwarzen Brechruhr) ju furiren."" Und nachbem er einige Schritte weiter gegangen, halt er inne, und rief unter bie Menge Worte aus, bie ich bier faum wiederholen barf. "Ich bin fein Rebner,"" fagte Baribalbi, ",ich fpreche frei und frant. Wenn Stalien nicht ben Plat einnimmt, ben es in ber Belt behaupten barf und foll, fo ift bies ber schwarzen Rage auf bie Schulb zu fchrei= ben. Auf benn nach Rom! wir wollen einmal biefe Bipernbrut aus bem Mefte jagen; es muß einmal tüchtig gewaschen und mit Lauge ausgefegt werben. Mus= rotten muß man biefe fcmarge Rage, fie ift schenflicher als bie Cholera.""

"Guropa, fo fa,log ber Minifter feine Bemerfungen, foll es vernehmen, Frant= reich es wiffen, was bas für eine Revotution ift; folchen Schandlichfeiten muß bie Larve vom Gefichte gezogen, bamit ja in ben Ropfen und Bergen fein Winfel mehr bereit fei, folchem Wahnwige Un= terschlauf zu geben. Und nun bie Frage: Sat die Regierung Italiens ihre Pflicht gethan? Sat auch bie Regierung Frantreichs gethan, was in ihrer Pflicht lag? Sch fage offen, bis zum 21. September, war, wie ich glaube, bie italienische Regierung aufrichtig, aber fchwach. Sch ftebe aber auch nicht an, offen zu erflaren. baß fie nach bem 21. September bem revolutionaren Treiben Baribalbi's beifällig zufah, fich bavon beherrichen ließ und fogar, mochte ich fagen, fich an bef= fen Schulb betheiligte. In allen ihren Depefchen erflarte fie fich babin, bie Convention vom 15. September, im Nothfalle fogar mit Baffengewalt vollziehen au wollen, und ber Mann, ber biefe Sprache führte, hatte allerdings fagen burfen, baß ja ber Sieg bei Afpromonte fein Wert gewesensei. Bu brei verschiebe-

nen Malen hat ber nämliche Gr. Di= nifter Rataggi bie gleiche Erflarung auch im Parlamente abgegeben, und ich fann wirflich nicht glauben, bag man mit folchen Erflarungen fo lange und wiebers holt nur ein lofes Spiel treiben fonne. Ich glaube bagegen, Gr. Rattaggi han= belte in guten Treuen, aber er jagte einem leeren Traume nach, er hoffte, jeben Un= griff auf Rom mittels feiner guten Begiehungen gur Linfen im Parlamente verhindern ju fonnen. Das ift aber eben nicht mehr, als ein Traum, bem fich nicht felten Staatsmanner hingeben, in ber Soffnung, burch ein bienftgefälliges Benehmen gegen bie Opposition biefelbe end: lich boch noch befriedigen ju fonnen; bamit fommen fie ju feinem anbern Biele, als baß fie, ohne es felbft ju wiffen, mit ihr leiber gemeinfame Gache machen und auf eigene Befahr ber Revolution in bie Banbe arbeiten, bis fie von ihr fort= geriffen und in ben Abgrund gefchleus bert werben."

Die Rebe bes frangöfischen Staatsministers wurde von ber Kammer in Paris ben 5. ds. mit bem allgemeinen Ruse "Sehr gut, sehr gut" begrüßt und mit einstimmigem Beifall aufgenommen. Auch ein Beichen unserer Beit!

Das kirchliche Begräbnif. (Mitgetheilt aus Bug.)

Gine ber letten Mr. ber schweiz. Kirchenzeitung bringt uns ein Zeichen ber Zeit, bas jeben pastorirenden Geiftlichen veranslaßen muß, die alten Kollegienheste über Kirchenrecht und Liturgie wieder hervorzunehmen und ernster anzuschen. Sie melbet, wie der Große Rath von St. Galzlen an einem Gesetze laborire, frast bessen alle Selbstm örder fünftig in die geswöhnliche Reihe und unter Glockengeläute beerdiget werden sollen.

Die Borschriften ber Kirche, welche einem Selbstmörder, bei bem nicht Geisfte & verwirrung und Ungurechte nung gfähigkeit erwiesen, bas kirchsliche Begrabniß verweigern, sind so flar, baß nicht einzusehen, warum ein gegen bas Kirchenverbot funktionirender Priefter ben Censuren entgehen sollte. — Stwas mehr Schwierigkeiten zeigen sich im Falle, wo Katholiken die hl. Sterbsakramente

nicht empfangen wollen und absichtlich ohne felbe fterben. Diefer Fall tritt aber in zwei verschiebenen Gricheinungen gu Tage. Gin Taufscheinfatholit hat feit Jahren weber hl. Saframente empfangen, noch ben fatholifchen Bottesbienft befucht, war ein Spotter über Rirche und beren Diener, Glauben und Gebrauche; er fommt auf's Sterbelager, ber fatholifche Priefter fommt ju ibm, ermabnt ibn an feine Pflichten, wird aber vom Soffnungs. Iofen verlacht und gurudgeftogen und bie= fer geht fo unverfeben in bie Emigfeit. Diefen Fall melbeten uns die Blatter aus Rorfchach vor etwa 2 Jahren. Bier bieten fich wohl für einen Briefter, ber fein Staatsmiethling ift, feine Bebenten; wer wollte einen folchen mit firchlichen Feierlichfeiten beerdigen , ohne gegen ben flarften Wortlaut bes Rirchengefetes ju handeln? Selbst bie weltliche Beborbe St. Ballens hat feiner Beit bie Berweigerung bes Begrabniffes als recht= liche Sandlung bes entschiedenen Pfarrers von Rorfchach anertennen muffen.

Aber mehr tritt ein anderer Fall ein, ber auch mehr Schwierigfeiten bietet. Gin Aufgeflarter - fei er benn Freimaurer ober nicht - macht bie Oftern auch nicht, ober blog pro forma, man fieht ton nie in ber Rirche, mit beutlichen Meu-Berungen leugnet er verfchiebene, ja Grunds Dogmen ber Rirche, er fommt jum Sterben, aber verlangt feinen Priefter. Das verlorne Schäflein ju fuchen, lauft ber Pfarrer gu ibm, felbft bie Rapuginer treten an fein Sterbebett; er lagt bie Briefter und Monche reben, ftogt fie nicht von fich, aber er will feine Sache noch nicht machen, er habe jest noch Wichtigeres ju thun; man mabnt, man bittet, ber Argt erffart ihm: "De lectulo ... non descendes, sed morte morieris." 4 Reg. 1, 4. "Freund, es ift aus mit bir!" Aber ber Sterbenbe will ben= noch nicht - noch nicht. Er wird fo von ber Tobesangst ergriffen, bag er bie Sprache und Befinnung verliert, ohne feine Sache gemacht zu haben; man gibt ihm bie hl. Delung, ben Sterbefegen, ber Menfch ftirbt; feine Bulle manbelt mit firchlichem Bomp gur geweihten Erte!-

Dürfen hier nicht mit vollem Grunde folgende zwei Fragen gestellt werden:

Erstens: Darf man Ginem, ber offen vom Urzt aufgegeben, selbst von der Retztungslosigkeit überzeugt, noch bei gutem Berstand sich entschieden weigert, die hl. Sterbsakramente zu empfangen, die hl. Delung spenden, — im Moment — da er sich gegen den Empfang derselben nicht mehr wehren kann!

Zweitens. Ift bas recht, einen folden Berftorbenen firchlich beerbigen zu fonnen, zum allerwenigften nicht fehr zweifelhaft?

Möchten fachfundige Lefer ber Kirchengeitung biefe Fragen so beantworten, daß ber Seelforger in folchen Fällen einen fichern Entscheid hatte, es ware ihm oft ein schwerer Stein vom Bergen genommen.

Wochen = Chronit.

Sonweiz, (Gingef.) Aus mehreren Kantonen ift uns die Bemerkung zugestommen, daß da und bort während der jüngsten Zeit nur selten dem Bolk ein Wort über die Bedürfnisse des hl. Vaters von der Kanzel herab mitgetheilt werde; es soll fogar Hauptstädte katholischer Kantone geben, wo die Kanzel bis jeht hierüber ganz stumm geblieben. Die Gelegenheit wird nicht sehlen, das Berfäumte nachzuholen.

Bundesftadt. Der Nationalrath hat fich mit ber europäischen Ronfereng bezüglich ber romifchen Frage befaßt. Die fatholischen Nationalrathe Urnoth von Uri, Fracheboud und Builleret von Freiburg und Fifcher von Lugern haben ben fatholischen Unschauungen in fraftiger Rebe Ausbruck verliehen. Da bie Ronfereng in Folge ber Grklarung bes frangofifchen Staatsminifters Rouher augenblicklich in ben hintergrund getreten ift, fo hatten bie Berhandlungen für biesmal feine weitern Folgen; immerhin find wir ben fatholischen Bertretern zum Dant verpflichtet, welche fich bei biefem Unlag nicht in diplomatisches Schweigen gehüllt haben.

Enzern. (Brief.) Bon St. Urban wird in neuerer Zeit wieder viel gesprochen. Wir erlauben uns auch eine Idee anzusegen. Würde das geräumige Aloster mit seinem großen Landkompley, Mühlen 2c. sich nicht am besten für die Trappisten eignen.

Der Trappistenorden zählt gegenwärtig 40 Klöster. Davon kommen auf Frank-reich 16 männl. Rlöster mit 1305 Drebensmännern und 9 weibl. Klöster mit 782 Ordensschwestern. In Deutschland befindet sich ein Trappistenkloster, näm-

lich zu Marienwald in Rheinpreußen. Das= felbe wurde 1861 burch mehrere Trapi= ften aus Delenberg im Dberelfaß eröff= net. Was biefes Rlofter bis jest, alfo in 6 Jahren, auf bem Gebiete bes Felb: und Wiefenbaues, ber Diehzucht u. f. m. leiftete und bies in einer bisherigen eigent= lichen Buftenei, hat schon in höheren Kreis fen ben Buufch rege gemacht, noch eine größere Angahl biefer Monche herbeigugieben. In Defterreich verlangt man nun beren auch. Alle Trappiftenklöfter ohne Ausnahme, welche Muhlen und Bierbrauereien befigen, haben ungemeinen Bulauf an Runden, benn nirgendwo fonft bekommt man, wie ein beutsches Blatt fchreibt, mehr und befferes Dehl und foliberes Bier. Da bie Trappiften ein Zweig bes Bernhardinerorbens find, fo wurde baburch St. Urban wieber burch Sohne bes hi. Bernhard bevolfert; als frangöfifche Burger hatten biefelben mit bem Sanbelsvertrag freies Recht, bas Rlofter angutaufen und bann bie Liegenschaften felbst zu bewirthschaften.

- Nachbem bie Kaufsverhanblungen um St. Urban zwischen bem Eigenthumer und ber "Gesellschaft zum guten hirten" gescheitert sind, wird jest von ber kantonalen ärztlichen Gesellschaft ber Ankauf bes Klosters zur Einrichtung für eine Irrenanstalt angeregt.

Bug. Rabikale Zeitungen haben letzter Tage eine abscheuliche Verleumdung gegen ben katholischen Pfarrer Rölli und bie Klosterfrauen vom Gubel verbreitet. Der Gemeinderath von Menzingen ift mit folgender Erklärung eingeschritten:

"Unterzeichnete Behörbe, nachdem ihr jur Renntniß gefommen, wie ber Sochw. Herr Pfarr-Resignat und Suprior J. J. Möllin, fowie bie ehrm. Frau Mutter Aloifia Ammann vom Gubel, von giftis gen Natterzungen auf gewiffenlose und ehrenkränkende Weise verläumdet und be= schimpft werben , findet fich - auf bie bei fompetenter Stelle eingeholte Erfunbigung bin - veranlagt : biefe ausge= ftreuten Gerüchte als burchaus falfch und grundlog zu bezeichnen. Wer beghalb über bie Urheber und Berbreiter biefer gottlo: fen, ehrverletten Erfindung und Berlaum= bung, fei es in Bort ober Schrift behufs Sabhaftmachung berfelben - ftchere Angaben ju machen im Falle ift, erhalt eine Belohnung von 200 Fr.

Sig. Der Gemeinderath." Werden wohl die Berläumdungs-Blätz ter revociren und von den Polizei-Behörs ben gestraft werden?

Margan. (Brief aus bem Reußthal.) Der 17. November 1867 führte mich Geschäftshalber aus bem sogenannten Bas berbiet in's obere Freiamt. Es war ein

schöner November-Nachmittag. Fast nicht genug fonnte ich mich ergogen an ber fcon oft gepriefenen und wirklich von Gott gefegnete Begend bes Freiamts. Co über Dieg und Jenes nachbentenb, fam ich auf ben fogenannten Wohlerberg und hörte brunten im Thale ein recht schones harmonisches Belaute. Sch bachte nach, was für ein Geft wohl heute fei, fonnte mich aber feines folchen entfinnen. 3ch verdoppelte meine Schritte und bachte: bu haft heute nur bem Frühgottesbienft beigewohnt, barfft also als Ratholik ben Nachmittagsgottesbienft nicht verfaumen. 218 ich ber Strafe nach an ber Rirche vorbeiging, horte ich in bem Gotteshaus mit voller Orgel und herrlichem Befange bas Lieb : "Romm, beiliger Beift" u. f. w. fingen. Gine Menge Leute eilte in bie Rirche und ich mit ihnen. Gin ehrmur= biger Beiftlicher bestieg bie Rangel, hielt, wie ich gerade aus feinem Borfpruche borte, ben erften Bottesbienft bes foge: nannten "Gebetsapoftolats." Machbem er in langerem Bortrage ben Urfprung, ben Zweck, die Bortheile, die Bedingun= gen u. f. w. auseinbergefett, und gezeigt, wie burch biefen Berein bie Musbreitung ber hl. Rirche, ber Schut bes hl. Baters, ber Bifchofe und Priefter, bie Befehrung ber Gunber, ber Briglaubigen und Un: glaubigen, bie Bervollfommnung ber Berechten, mit einem Worte, Alles bas gu erlangen fei, mas Jefus Chriftus burch feine Menschwerdung, durch fein Leiten und Sterben bezwectte, fchilterte er mit ergreifenben Borten bie jetige Lage und Bebrangniß bes hl. Baters, bie Sturme gegen bas ehrwürdige Oberhaupt u. f. w. Manche fromme Seele wischte fich eine Thrane aus bem Muge. Nachbem er mit herzlich liebenten Worten feine Pfarr= finder ermahnt, bem Gebetsapoftolate bei= gutreten, fie aufmunterte, burch murbigen Empfang bes bl. Altarfaframentes fich borgubereiten, fchloß er mit ben Worten: "Mues jur größern Ghre und Berherrli= chung Gottes." Rach vollenbetem, gewiß fehr erbaulichem Gottesbienfte nahm ich wieder meinen Weg unter bie Guße und mifchte mich bann unter bie heimtehrenben Rirchenbefucher. Meine erfte Frage war : "Wer ift biefer ehrwurdige Geift-liche ? " Ich erhielt jur Antwort: "Es ift unfer Bochw. Berr Pfarrer von Dies berwil, bem es gelungen ift, burch ben fogenannten Baramenten : Berein eine fcon Rirche herzustellen, bas foeben abhaltene Gebets-Apostolat in's Leben gu rufen, bem nun bereits 400 Mitglieber beigetreten find und überhaupt gur 2Bedung bes religiöfen Lebens fehr viel bei= Butragen. 3ch verabschiedete mich bei bie= fen Leuten und fagte: "Glücklich eine folche Gemeinbe!"

- (Brief.) Warnung. Schon feit langerer Beit treiben fich in biefigem Rantone Danner herum, Die fich ausgeben als fromme Bruber aus Lyon und Umgebung, in einem Orbensgewande ftecten, Beiftliche und Privaten mit heuch= lerischer Miene und in gewandter Rebe anbetteln zc. Giner terfelben führte fich in einer hiefigen Wirthschaft unanftanbig auf, trant übermäßig für fich und gahlte Undern, zeigte ben Leuten Sande voll Gelb, führte schändliche Reben im Munbe und gab um fo größeres Mergerniß, als man ihn allgemein für einen Briefter hielt, wegwegen wir Beiftliche und Bemeinden nicht genug vor benfelben marnen fonnen. Oft suchen biefelben bie Beiftlichen an einem Orte gar nicht auf, fonbern nur bie reichern Brivaten.

Bern. Biel. 3m Rlofter Ginfiebeln, beffen Thatigfeit auch auf bem Bebiete ber chriftlichen Barmbergigfeit febr rubm= voll ift und welches insbefontere gur Un= terftugung armer Studenten febr Bieles thut, befindet fich überdieß ein bobes Mitglied, bas fich zur Aufgabe gemacht hat, feine Correfpondengen nebft ben anbern frommen Zweden, für welche fie tienen, auch bagu gu benuten, bie innere Miffion ber Schweiz burch Gelbfenbungen, burch Bufendung von Buchern, werthvollen Rirchengerathschaften, 3. B. Alben= fpigen, Altar Rergenftoche, Rirchentampen, ju unterftugen. Go erhielt bie fathol. Pfarrfirche in hier vor Rurgem burch biefes Mitglied als Gefchent eine fchone, fehr werthvolle, gothische, mit 6 Brennleuchtern gefchmudte Lampe.

Ratholischer Jura. Aus hier erhalten wir die unerhörte Nachricht, baß gegen 15 Pfarrer eine Polizeiklage angehoben sei, weil sie Liebesgaben für ben hl. Bater gesammelt haben. Wir hoffen zur Ehre ter freien Schweiz, baß diese Nachricht unbegründet sei und daß der Kanton Bern den Schweizer Namen nicht durch solche Polizei-Vezirereien in den Augen von ganz Europa — lächerlich machen werde.

Bisthum St. Gallen. Der Hochwst. Bischof hat ein Hirtenschreiben herausgezeben, betitelt: "Papst Pius IX. und ber offene Krieg gegen die kathorische Kirche in jungster Zeit", welches am britten Abventsonntag während bem vormittägigen Gottesbienste durch die H. Pfarrherren von der Kanzel zu verslesen ist und in welchem eine öffentliche Andacht für die Anliegen des hl. Baters und der gesammten Kirche angeordnet wird. Wir werden auf dasselbe zuruckstommen.

Ribmalben. Wolfenfchießen. 201= jahrlich wird hier am 26 Rovember bas

Fest unseres ehrw. Bruder Konrad Scheuber begangen und das vom Seligen in unserer Pfarrfirche gestistete Jahrzeit abgehalten. Die Feier tes Tages war dieses Jahr von doppelter Weihe, sowohl durch die ausgezeichnete Festpredigt des hochw. P. Frowin, Pfarrer in Engelberg, als besonders auch durch das herrliche Bild des sel. Bruder Konrad, welches die milbe und kunstreiche Hand Paul von Deschwandens der Kirche von Wolfenschießen vergabte.

Obwalden. (Brief v. 11.) Um Fefte ber unbeflecten Empfängniß Dariens und bie zwei folgenden Tage feierten wir bas Tribuum, welches ber bl. Bater unterm 17. Oftober b. J. an bie Bischofe ausgefchrieben, und welches unfer Sochwit. Bifchof nun auf bie genannten Tage angefett hatte. Das Bolf bezeugte burch feine zahlreiche und eifrige Theilnahme an biefer breitägigen Unbacht, baß ihm bie Bebrangniffe bes bl. Baters tief gu Bergen geben. Dloge tas Gebet recht beils fame Frucht bringen. Der Sochwit. Bisfchof hat in feinem langern lateinifchen Schreiben an bas Bolf auch ben Beters. Pfennig empfohlen. Die Bochw. Pfarr= geiftlichfeit von Obwalben hatte bereits vor Empfang biefes Schreibens befchlof: fen, biefen Pfennig auszufunden und eingufammeln. Weil aber nach früherer Berordnung bes Sochwft. Bifchofs um gegenwartige Beit alljahrlich bas Opfer für bie inlandische Diffion muß eingefammelt werben, fo hat man fur gut befunden, um ber einen fowohl als ber anbern Sache weniger Gintrag ju thun, ben Beter8:Pfennig nach Reujahr aufzunehmen. - Noch haben wir zu bemerken, daß es fehr munichbar mare, bag ber Jahresbes richt über Die inländische Diffion in Bus funft fpateftens bis Allerheiligen im Drud erschiene, bamit er fogleich unter bas Bolt fonnte verbreitet und basfelbe fur ben Beitrag an biefelbe befto mehr intereffirt werben. Diefer Beitrag, ber nach bischöft. Berordnung im Berlaufe bes november8 follte eingefammelt werben, murbe baburch entschieben gunftiger ausfallen.

Freiburg. (Brief.) Letzten Sonntag hat unter Beisein des Hochwst. Bisschofs eine Generalversammlung des Binzenz-Bereins stattgesunden. Laut Bericht hat die Conferenz der Stadt Freiburg im Laufe des letzten Jahres für Fr. 6000 Lebensmittel, Keieder 2c. den Armen ausgetheilt. An der Spize des Bereins steht der menschenfreundliche Ständerath Friedrich Gendre. Der Hochwst. Bischof hat der Gesellschaft im Namen der Armen gedankt und sie zur Fortsetzung ihres schönen Werts aussemuntert.

Rirchenstaat. Rom. General be Failly hat fich am 2. bei bem Papft verabschiedet. Bor ber Abschiedsaudieng empfing er bie papftlichen Offigiere und erflärte ihnen im Wefentlichen Folgendes: "Seien Sie ohne Beforgniß. Dir verlaffen Rom, um bie beginnenben Unterhandlungen zu erleichtern, allein wir bleiben in Civita-Becchia. Mögen Sie wif= fen, bag hinter ber Brigade, welche bort zurudbleibt, bie gange frangofische Urmee fteht."

- Die einzige Benugthuung, welche bie papftliche Regierung an ben Revolutionaren und ber mitverschworenen Florentiner Regierung ju nehmen gebenft, wird barin befteben, bag bem Prozeffe gegen die eingezogenen Aftion8= manner bie größte Deffentlichkeit gegeben wird. Die Juftig ift fo ziemlich im Be= fige all' ber Plane, Orbres, Rorrefponbengen, Proffriptionsliften, überhaupt bes acht catilinarischen Apparates ber Rafer= nensprenger und Bombenwerfer. Es wer-ben baher Dinge an den Tag fommen, welche die Einheitsmanner Italiens mit ihren "moralischen" Mitteln und tie Flo= rentiner Regierung fattfam auf's Fell brennen werben. Bierbei wird bie Welt einen intereffanten Ginblick in bie Baribaldinische Freibeuterwirthschaft gewinnen.

- Am 16 b. wird ein öffentliches Confiftoriinm gehalten werben. General Rangler ift zum Berzog von Mentana ernannt. - Cardinal Unbrea hat bas papstliche Breve beantwortet.

* Defterreich. In einem Briefe murbe biefer Tage aus Bien gefchrieben: "Bier Schreiten wir geraden Begs ber Revolution gu." Siermit ftimmen auch folgenbe Charafterbilder über die öfterreichischen Buftande gufammen : Defterreich hat bermalen ein Unterhaus, deffen Dehrheit hoffentlich blos ben religios und fittlich abgehausten Bruchtheil bes Bols reprafen= tirt, aufgebläht in liberalen und rabitalen Phrafen, unermudlich in ber Fabrifation von "Gefegen," die fammt und fonders ber Freimaurerei in ben Rram taugen, - ein Dberhaus, in bem man bie driftlichen und vernünftigen Glemente in ben Bintergrund brangt, indem man bie freigeifterifchen vermehrt; - eine Rirche, ber zwar die Mehrzahl ber Steuerzahler angehört, die aber nicht bloß in ihren ewigen Grundfagen und in allen ihren Inftitutionen Tag für Tag mit eben fo viel Frechheit als Unwiffenheit angegriffen wird, fondern beren Ungehörige vom Erg= bischof herab bis zum letzten gläubigen Ratholifen schmachvoll mighandelt werden; | 74

-- eine Freimaurer= und Juben = preffe, bie, wie in ber erften frangofi= schen Revolution ben Katholicismus in jeder Rummer burch ben Roth fchleift und bie Bebankenarmuth ober Befinnungelofigkeit von Taufschein-Ratholifen als Futterforb benütt; - gar viele Beamte, bie nur bie eine Wahrheit fennen und nur bem einen Grundfat huldigen, baß 1000 Gul= ben Befoldung mehr feien als 900 und baß bie 1000 um jeden Preis zu erftre= ben feien; - eine Regierung, bie, wenn fie nicht mit bem Saufen wuthen= ber Schreier Sand in Sand geht, boch fich vor benfelben fürchtet — Berg, was willft bu noch mehr, um an ber Donau musterstaatlich zu schlagen ?! Wir wollen hoffen - boch nein, wir wollen nichts mehr hoffen und in letter Inftang freilich auch nichts fürchten, wohl aber 21les gefaßt erwarten.

Personal=Chronif.

Ernennungen. [St. Gallen.] Den 1. b. mablte bie Rirchgemeinbe Dols mit Ginftimmigfeit gu ihrem fünftigen Geelforger ben hochw. Grn. Jat. Tribelhorn, gur Beit Raplan in Benfen.

[Bugern.] Sochw. Gr. Bfarrer Bolfterli in Sempach hat bie Wahl als Domherr nach Solothurn abgelehnt.

[Midmalben.] 218 Gefretar bes Rir= chenrathes in Stang wurde Sochw. Berr Raplan Frant gewählt, bem wir zu ber fchonen Arbeit ber Ordnung bes Rirchenarchives und Bearbeitung eines neuen Urbariums freund: lich gratuliren.

Kür die kathol. Kirche in Biel. Bom Pfarramt und ber Pfarrei Ballwil, Rt. Fr. 50. — Bom Pfarramt Richenthal, Ranton Bugern (birect)

Kür den hl. Vater und die päpftliche Armee.

Bon ber Pfarrei Les Bois, bern. Jura, britte Gabe Bom Plusverein in Hermetschwyl, Ranton Margau Von P. P. im Rl. in Wattwil, Rt. St. Gallen Von F. E. in S. 10. -Uebertrag laut Dr. 49: 1931. 57 Fr. 2036. 57

Inländische Mission. I. Bewöhnliche Bereins = Beitrage.

Bon Sochw. Pfr. Rurg und ber Pfarrgemeinbe Berbern Fr. 44. 50 Durch Sochw. Pfr. A. vom Biu8: vereine Bermetschwyl Bon Sochw. P. Bius, Beichtiger gu " 30. — St. Maria bei Wattmil Von F. E. in S. 10. — , 961. 60 Uebertrag laut Dr. 49 Fr. 1051. 10

Schweizerischer Pius-Verein.

In Berbern, Rt. Thurgau, hat fich ein neuer Orteverein gebilbet.

Offene Rorreipondeng. Un Grn. R. S. Shr Unerbieten fammt dem beigelegten Beitungsblatt haben wir den betreffenden Berfo. nen zugefandt, welche fich wahrscheinlich bi= reft an Gie wenben werben.

Vorräthig zum Verkaufen:

But verfilberte Becher, girta einen Schoppen faffend, für Communion-Bein und Stephansfegen für 15 bis 20 Fr. bei

D. Lindauer, Goldschmied. Ginfiedeln, 8. Dez. 1867. (75)

Pracht - Ausgabe.

Soeben erfcbien im Berlage bes Unterzeichneten:

hnachtstraum.

Sin Jeftspiel

von Wilhelm Molitor.

Mit Holzschnitten von Telix A. Joerdens nach Zeichuungen von Eduard Steinle. 40. Pracht= Ausgabe elegant cartonnirt Fr. 5. 15. In feinem Callico= Einband Fr. 9.

Bei ber geringen Auswahl paffender Festgeschente in Pracht-Ausgaben fur drift liche Familien burfte obiges Bert eine willtommene Erscheinung fein und gerne gefauft werden. Die Namen des Berfassers und der Künstler, welchen wir die Illustrationen verbanten, burgen bafur, bag etwas hochft Gelungenes geliefert wurde.

Maing 1867.

Frang Rirchheim.